

Wie lebenswert ist unser Land?

Der (fast) glücklichste Flecken

Adrian Meyer

Ein kühler Schluck direkt ab dem Wasserhahn. Für mehr als zwei Milliarden Menschen ist das unvorstellbar. In der Schweiz geniesst jeder Haushalt diesen Luxus. Sauberes Wasser ist hier eine Selbstverständlichkeit unter vielen. **Die Infrastruktur gehört weltweit zu den besten, das Eisenbahnnetz ist Weltspitze.** Die Lebenserwartung ist mit 83,4 Jahren hinter Japan (83,7) die höchste. Beim Arzt wartet man nicht monatelang auf einen Termin: 4,2 Ärzte kommen auf 1000 Einwohner. Innerhalb der Länder der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) sind es im Schnitt bloss 3,3.

In der Schweiz herrscht seit Jahrzehnten Frieden, die Kriminalität ist tief, die Einkommen sind hoch: Rund 36 400 Dollar stehen einem Schweizer Haushalt jährlich zur Verfügung – deutlich mehr als der OECD-Schnitt von 30 600 Dollar. **Und es bleibt uns pro Monat zum Leben mehr (3474 Franken).** Und: Die Schweiz hat europaweit die höchste Dichte an Sternköchen: Auf 10 600 Einwohner kommt ein Spitzenrestaurant. Bei den «normalen» Restaurants sind es je vier auf 1000 Einwohner.

An die hohe Lebensqualität, daran hat man sich gewöhnt. Es überrascht kaum noch, wenn Schweizer Städte zu den lebenswertesten gewählt werden. Laut der jüngsten Mercer-Studie zur Lebensqualität liegen Zürich (Platz 2), Genf (Platz 8) und Basel (Platz 10) erneut unter den Top Ten weltweit. Vorne liegt derzeit Wien.

Die Schweiz gilt aktuell laut dem World Happiness Report der Vereinten Nationen als fünftglücklichstes Land. Es war schon mal Spitzenreiter. Andere Rankings zeichnen die Schweiz als «bestes», «wettbewerbsfähigstes» und «innovativstes» Land aus. Kurz: «Der Schweiz geht es sehr, sehr gut», sagt der Ökonom und Glücksforscher Bruno Frey (77).

Hapert es denn nirgends? Den besten internationalen Vergleich des gesellschaftlichen Wohlergehens bietet der Better Life Index der OECD. Er betrachtet materielle Bedingungen für die Lebensqualität wie Einkommen und Wohnen sowie immaterielle Bedingungen wie

Zukunfts-Check So fit ist die Schweiz

727 Jahre Schweiz – wir können stolz sein. Über alles gesehen geht es uns sehr gut. Doch sind wir gewappnet für die Zukunft? BLICK unterzieht die Schweiz einem Fitness-Test: In welchen Bereichen sind wir stark, wo gibts Note ungenügend? Von wem können wir lernen, was ist zu tun?

Heute: Lebensqualität

- 2.8. Demokratie
- 3.8. Wirtschaft
- 4.8. Bildung
- 6.8. Sicherheit
- 7.8. Star-Philosoph Richard David Precht im Interview

Gesundheit, Bildung, Umwelt, Sicherheit, Bürgerbeteiligung und Work-Life-Balance.

Die Schweiz schneidet hier mit Platz sechs überdurchschnittlich gut ab. Trotzdem gibt es Nachholbedarf. Bloss mittelmässig ist die Work-Life-Balance. **Jeder zehnte Schweizer arbeitet mehr als 48 Stunden in der Woche – das ist laut der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) Europarekord.** Die Schweizer haben dazu täglich bloss 15 Stunden Zeit für Grundbedürfnisse ausserhalb der Arbeit. Die Dänen, Holländer und Franzosen haben eine Stunde mehr. Hinzu kommt, dass Kinderkrippenplätze in der Schweiz knapp und teuer sind. **Fast ein Drittel des Einkommens geht in der Schweiz für die Betreuung von zwei Kindern drauf** – im OECD-Schnitt sind es rund 15 Prozent.

Selbst bei der vermeintlich sauberen Umwelt hat die Schweiz Probleme. So etwa bei



Note 5,5

der Feinstaubbelastung. Hier übersteigt die Schweiz mit durchschnittlich 14,5 Mikrogramm pro Kubikmeter den Richtwert der Weltgesundheitsorganisation von zehn Mikrogramm deutlich.

Dass das Leben im Schweizer Paradies einen hohen Preis hat, ist ein altes Klischee. Interessant wird ein Blick auf die Kaufkraft – hier schwingen Schweizer Städte trotz des hohen Preisniveaus obenaus. **Nirgends muss man für das neueste iPhone so wenig arbeiten wie in Zürich** – nämlich bloss 38,2 Stunden. Für einen Big Mac sind es 13,4 Minuten. Das zeigt die aktuelle Lebenskostenstu-

die der UBS. Zum Vergleich: In Istanbul sind es 567,7 Stunden für ein iPhone und 66,5 Minuten für einen Big Mac.

Die Schweiz ist unbestritten eine Wohlstandinsel. Das Land hat es durch Fleiss, einer stabilen Politik, ihrer Lage mitten in Westeuropa und einem Stück Glück sehr weit gebracht. «Die Schweiz ist heute enorm flexibel und kann sogar Rückschläge wie die Finanzkrise gut auffangen», sagt Ökonom Bruno Frey. «Das ist ein tolles Zeugnis für unser Land.»

1 = schlecht, 2 = schwach
3 = ungenügend, 4 = genügend
5 = gut, 6 = sehr gut



Nur die Ruhe bringt's: Eine Norwegerin erhält bis zu 45 Wochen Mutterschaftsurlaub.

